

Genussreise ins Piemont mit Wein, ~~Wein und Wein~~ ~~Poker und Jass~~

Die Reise begann am Freitag in der Früh, von Bern aus Richtung Südwesten. Wenn der VMÖ-Tross schon mal in der Nähe von Jändu durchrast, haben wir die Gelegenheit genutzt, ~~bei ihm ein ausgiebiges Zmorge zu nehmen ihn erst in der Region aufzugabeln~~. Und der Junge weiss, wie man ~~ein richtiges Zmorge als Vorbereitung~~ auf einer Weinreise ~~Gas gibtmacht~~! Dann gings weiter über den grossen St. Bernhard Richtung Piemont.

Zum Mittagessen gab es feine Leckereien aus der Region Barolo mit einem zünftigen Schluck... Barolo, ist ja klar ~~(und noch ein paar andere Fläschchen)~~. Nach dem Essen machten wir eine Führung durch den Weinkeller – da kann Päscus Onkel mit seinen paar Fässlein in Rolle gerade einpacken (sorry Päscu). Nach einem Spaziergang durch Barolo gings dann weiter nach Monforte d'Alba, ein typisches ~~aber äusserst kleines~~ Städtchen mit Tradition im Herzen des Piemonts. Dort, inmitten schöner Weinberge, haben wir unsere Unterkunft für die nächsten zwei Tage bezogen.

Der Abend stand ganz im Zeichen des gemütlichen Beisammenseins; ~~keine Jassgruppe hat sich – leider - geformt, dafür wurde bis in die Morgenstunden gepleetscht und geschwätzt, was ja auch seinen Reiz hat . dies liess die nicht Jasser zur Abwechslung einmal kalt, weil ihnen endlich einmal in den Sinn kam, dass sie sich auch ohne Jasser amüsieren könnten, und zwar mit der einen oder anderen Poker Partie.~~

Am Samstag war der einzige fixe Programmpunkt ein Besuch des Weinkellers von Conterno Fantino – absolut der Hammer. Da wir inzwischen herausgefunden hatten, dass man in Italien beim Wein degustieren nicht 4/5 des Glases wegschmeisst (wie dies 4/5 des VMÖ in Rolle praktiziert hatten), haben wir den Keller mit einem gemütlichen Damenrüschi verlassen. Am Nachmittag machten wir einen Ausflug nach La Morra, ein schönes Städtchen mit toller Aussicht über die Weinberge – dort gab es wiederum etwas wärschaftes Italienisches zum Zmittag, zu einem Fläschelti Barolo ~~(oder sonst was), ist ja klar! Zudem hat sich hier zum ersten Mal (jedenfalls ist dies dem Schreiberling zum ersten Mal aufgefallen) ein Graben aufgetan, so quasi zwei Subsysteme: Hier ein paar quotes aus Diskussionen einer Gruppe während eines gemütlichen Mittagessens: ‚Mit der strategischen Ressourcenallokation meiner Abteilung kann ich die geforderten KPIs des Executive Committees unserer IT-KMU kaum erreichen‘... ‚Aufgrund der aufsichtsrechtlichen und regulatorischen Anforderungen im heutigen politischen und ökonomischen Umfeld ist eine starke Aufsicht insbesondere für solche Unternehmen unabdingbar‘... ‚auch in unserem Umfeld ist der einzige Weg zum success, neue shareholder value erhöhenden business models frühzeitig zu erkennen und zu materialisieren, um im Spannungsfeld zwischen Politik, unternehmerischer Wirtschaftlichkeit und verspäteten Zügen value zu generieren (Anm. d. Red.: sibe Buebe bisle cäh Fass fou).‘... ‚Das ist alles gut und recht; wenn man jedoch – so wie ich – in einer so dynamischen Industrie wie der Versicherungsbranche tätig ist, müssen alle bekannten Denkmuster in Frage gestellt werden und vor allem im Marketing und der Kommunikation neue, gewagte Wege gegangen werden (Anm. d. Red.: es gibt in der Romandie eine neue Marketing-Kampagne mit so schönen Kinderzeichnungen, jeweils mit der Überschrift ‚Chère Mobilière‘)!‘ Ja, dies kurz ein paar Beispiele der Konversationen eines der beiden Grüpplein – mehr dazu kann ich nicht sagen, da ich ja im anderen Grüpplein war – nur so viel: im Grüpplein, wo ich war, war es lustig...~~

~~Nach einer weiteren Degustation am Nachmittag gab es a~~Am Samstagabend ein weiteres Highlight der Piemont-Reise: das Degustationsmenü in der Trattoria La Coccinella. Bei ein, zwei Flaschen

Barolo ~~auf der Terrasse des Grillo~~ lassen wir dann den Abend ausklingen...und dies wiederum ohne mit Jass und Poker bis in die tiefen Morgenstunden.

Am Sonntagmorgen gabs noch den das einen oder anderen Weinkauf Revanche-Game an den Poker- und Jasstischen, bevor wir dann zufrieden, mit schönen Erinnerungen in den Herzen und noch ein wenig Wein im Blut (und viel davon in den Kofferräumen) den Heimweg antraten.

Jan